

Inhalt

C.1. Abbildungsverzeichnis 2

C.2. SDG 10: Ungleichheiten reduzieren 2

C.X.1. Beschreibung und Kontextualisierung des Ziels von SDG 10 2

C.X.2. Ist-Zustand in Österreich 3

C.X.3. Systemgrenzen des SDGs 4

SDG 10 – Ungleichheiten reduzieren

C.1. Abbildungsverzeichnis

Abb. SDG_10_01. SDG Fortschritt in Österreich. Quelle: Eurostat, (2020, S. 333). // Fig. SDG_10_1. SDG progress Austria. Source: Eurostat, (2020, S. 333).....S3

C.2. SDG 10: Ungleichheiten reduzieren

Patenschaft:

Shinozaki, Kyoko (SDG - Leitung) (Universität Salzburg),
Kreissl, Katharina (SDG-Koordination) (Universität Salzburg)

Mitwirkung:

Atzmüller, Roland (Universität Linz),
Fischer, Karin (Universität Linz)

C.X.1. Beschreibung und Kontextualisierung des Ziels von SDG 10

Die 2015 von der United Nations (UN) beschlossenen *Sustainable Development Goals* (SDGs) sind das Ergebnis von komplexen politischen Verhandlungen und spiegeln daher konflikthafte und potenziell widersprüchliche Interessen wider, die in die Machtverhältnisse einer Vielzahl von Akteur_innen eingebettet sind (Staaten, globale Institutionen und Akteur_innen, Lobbygruppen, NGOs usw.). Dies ist nicht nur in der Gesamtgestaltung der Agenda 2030, sondern auch innerhalb einzelner SDGs und ihrer jeweiligen Targets spürbar. Ein besonders interessantes Beispiel ist SDG 10. Erstmals hat die UN ein eigenständiges Ziel zu Ungleichheiten in und zwischen Ländern etabliert und spricht, gemeinsam mit dem *Leave no one behind*-Prinzip (LNOB), explizit die Notwendigkeit von Inklusion und den Abbau verschiedener Formen von Ungleichheiten als Leitlinie für die gesamte Agenda an.

Während das eigenständige SDG als Erfolg anerkannt wird, äußern Wissenschaftler_innen Bedenken an der UN Agenda 2030 im Allgemeinen und der Behandlung von Ungleichheiten. Insgesamt umfassen die Targets des SDG 10 vor allem horizontale Ungleichheiten, also in bestimmten Gruppen konzentrierte Vor- und Nachteile, beispielsweise durch die Thematisierung von Empowerment und Inklusion, Chancengleichheit durch Beendigung von Diskriminierung, etc. Forscher_innen bemängeln jedoch die ungenügende Behandlung von vertikalen, also ökonomischen Ungleichheiten (Fukuda-Parr, 2019; Saiz & Donald, 2017). Diese sind zwar durch zwei Targets in Ansätzen vertreten, befassen sich aber nicht explizit mit Umverteilung von Einkommen und Vermögen (für eine nähere Ausführung siehe Targetpapier 10.1 & 10.4.). Gegenstand von Kritik sind auch die unausgewogenen Zielvorgaben, die unpräzise Sprache, sowie die Anfälligkeit für politische Vernachlässigung, aber auch der Mangel an Interventionsmöglichkeiten seitens UN-Organisationen oder internationalen Institutionen, um Maßnahmen voranzutreiben oder zu evaluieren (Anderson, 2016; Fukuda-Parr, 2019; Saiz & Donald, 2017). Auch das zugrundeliegende neoliberale Entwicklungsprojekt im Einklang mit den Prämissen der Modernisierungstheorie (Weber, 2017) und der Fokus auf wirtschaftliches Wachstum (siehe SDG 8) sind Anlass zur Besorgnis.

Trotz aller Kritik legitimiert SDG 10 zusammen mit dem LNOB-Prinzip, SDG 1 (keine Armut) und SDG 5 (Gleichstellung der Geschlechter) eine starke Fokussierung auf Fragen der Ungleichheit in der gesamten Agenda 2030 und kann daher konsensfähige Normen prägen (Fukuda-Parr & McNeill, 2019). Die vagen Formulierungen in den Ungleichheits-Zielen können auch Handlungsspielräume und Möglichkeiten für Interpretationen eröffnen, indem sie Ländern oder Stakeholdern erlauben, ihre eigenen Prioritäten zu setzen. In Anbetracht dessen müssen Ungleichheitsthemen proaktiv gefördert und systematisch integriert werden, damit LNOB nicht auf ein *“rhetorical flourish camouflaging fundamentally exclusionary policies”* (Saiz & Donald, 2017, S. 1031) reduziert wird. Die Agenda 2030 bietet also bei dementsprechender Ausgestaltung ein international anerkanntes und bindendes Rahmengerüst, um Fragen von sozialer und ökologischer Gerechtigkeit gemeinsam zu diskutieren und voranzubringen.

C.X.2. Ist-Zustand in Österreich

Nachdem das SDG 10 wie bereits beschreiben sehr umfangreiche Themen behandelt, ist eine allgemeine Abhandlung über den Status Quo in Österreich nicht einfach. Für detaillierte Ausführungen zum Zustand von Diskriminierung und Marginalisierung von Gruppen bzw. Individuen auf der Basis von Ungleichheitsdimensionen in Österreich, Ungleichheiten zwischen Ländern, Migration und ökonomischen Ungleichheiten bzw. der zunehmenden Schere zwischen Arm und Reich, ist es wichtig, hier auf die einzelnen Target-Papiere bzw. auf die Optionen zu verweisen. Insgesamt lässt sich sagen, dass in Bezug auf das SDG 10 moderate Fortschritte gemacht werden wie in der Abbildung ersichtlich, allerdings müssen hier die herangezogenen Indikatoren bzw. der berechnete Zeitraum auch kritisch betrachtet werden (siehe Target-papers).

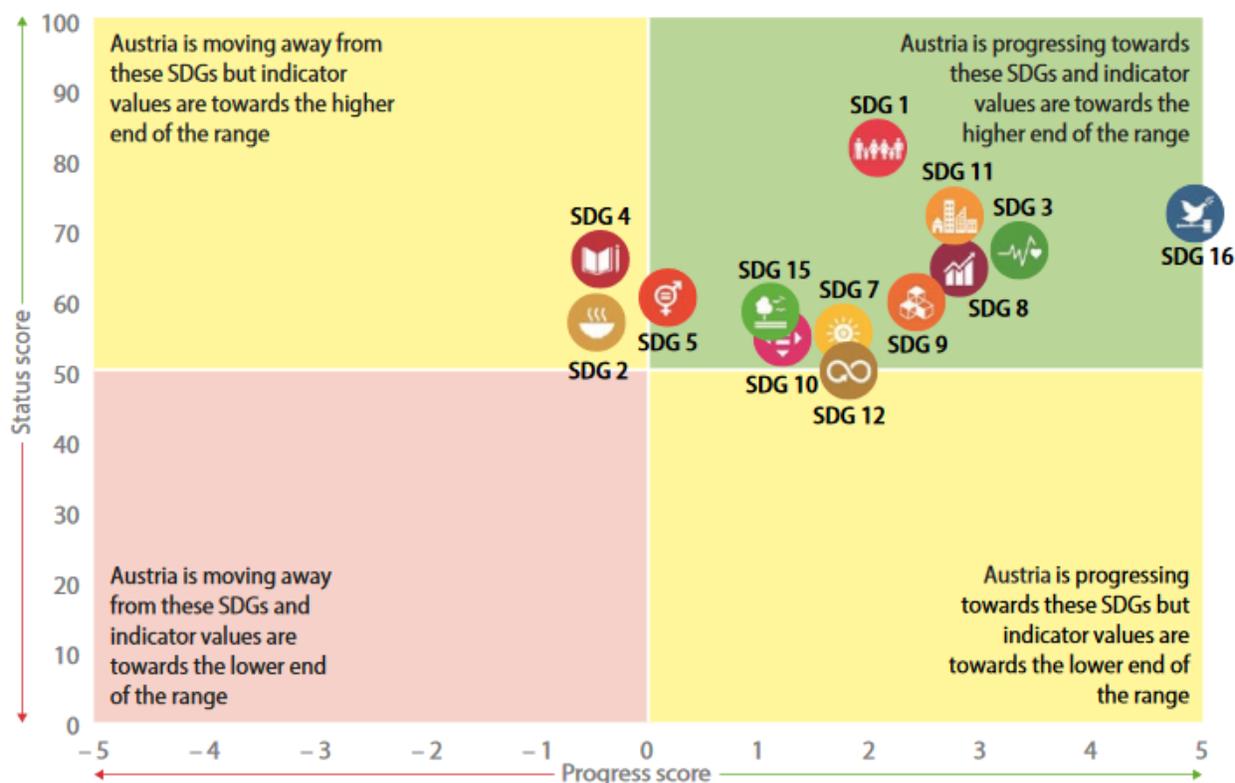


Abb. SDG_10_01. SDG Fortschritt in Österreich. Quelle: Eurostat (2020, S. 333). // Fig. SDG_10_1. SDG progress Austria. Source: Eurostat (2020, p. 333)

C.X.3. Systemgrenzen des SDGs

Das SDG 10 bildet mit seinen teils sehr allgemein gehaltenen Targets eine Art Querschnittsmaterie durch die gesamte Agenda 2030 und ist dementsprechend in seinen Inhalten für jedes andere SDG gleichermaßen relevant. Gleichzeitig steht es in unmittelbarer Verbindung zum Leitmotiv der Agenda 2030, nämlich ‚*Leave no one behind*‘. Ein Ziehen von Systemgrenzen fällt daher in diesem Zusammenhang schwer und wird im Sinne eines Mainstreaming-Ansatzes, der jegliche Entscheidung und die Umsetzung von Maßnahmen auf den Weg zum Erreichen der *Sustainable Development Goals* auf ihre direkten und indirekten Auswirkungen auf Ungleichheiten überprüft, auch nicht für zielführend erachtet.

Literatur

Anderson, E. (2016). Equality as a Global Goal. *Ethics & International Affairs*, 30(2), 189–200.

Eurostat (2020). *Sustainable development in the European Union — Monitoring report on progress towards the SDGs in an EU context — 2020 edition*, <https://ec.europa.eu/eurostat/de/web/products-statistical-books/-/KS-02-20-202> [14.8.2020].

Fukuda-Parr, S. (2019). Keeping Out Extreme Inequality from the the SDG Agenda – The Politics of Indicators. *Global Policy*, 10, 61-69.

Fukuda-Parr, S., McNeill, D. (2019). Knowledge and Politics in Setting and Measuring the SDG s: Introduction to Special Issue. *Global Policy*, 10, 5-15.

Saiz, I., Donald, K. (2017). Tackling inequality through the Sustainable Development Goals: human rights in practice. *The International Journal of Human Rights*, 21(8), 1029-1049.

Weber, H. (2017). Politics of 'leaving no one behind': contesting the 2030 Sustainable Development Goals agenda. *Globalizations*, 14(3), 399-414.